



Inhalt - Inhalt - Inhalt - Inhalt - Inhalt - Inhalt

Vorwort
News
Vorgestellt: Frau Prof. Dr. Hildegard König
Publikationen
Rückblick
Termine



Vorwort - Vorwort - Vorwort - Vorwort - Vorwort



Die Ausgabe Newsletters 3 / 2020-1 berichtet über spannende Veranstaltungen der letzten sowie der kommenden Wochen. Vor allem verweise ich auf das Interview mit Kollegin Prof. Dr. Hildegard König, die mit Ende des Wintersemesters 2019/20 in Ruhestand gehen wird. Ihre Verabschiedung mit ihrer "Abschiedsvorlesung" wird am Mittwoch, den 29. Januar 2020, um 18.00 Uhr im HS 136 (Weberplatz 5) stattfinden.

mit herzlichen Grüßen

Prof. Dr. Maria Häußl

Geschäftsführende Direktorin

des Institutes für Katholische Theologie

News - News - News - News - News - News - News



Verabschiedung von Prof. Dr. Hildegard König am Mittwoch, den 29. Januar 2020, 18.00 Uhr, Weberplatz 5, HS 136.

Prof. Dr. H. König bekleidet seit 2011 die neu geschaffene Stelle für Kirchengeschichte, nachdem sie bereits seit 2008 das Fach Kirchengeschichte mit Lehraufträgen am Institut f. Kath. Theologie unterrichtet hat. Sie geht nun mit Ende des Wintersemesters 2019/20 in Ruhestand.

Die Forschung der international anerkannten historischen Theologin zeichnet sich durch eine multiperspektive, kritische Hermeneutik sowie eine interdisziplinäre und gesellschaftsrelevante Weitung kirchengeschichtlicher Themen aus. Ihre Schwerpunkte liegen in der Patrologie, Geschlechterforschung und kirchlichen Zeitgeschichte.

Ihr Vortrag während der Verabschiedung, sozusagen ihre "Abschiedsvorlesung" trägt den Titel "Theologie verdichten – eine historisch-biographische Spurensuche".

Text: Prof. Dr. Maria Häußl



Sturzlage! Der Poetry Slam

Am Dienstag, 21.01.2020, findet um 19.00 Uhr in der SLUB (Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek) der Poetry Slam als ein weiteres Highlight der Reihe "Sturzlage" statt. Moderiert von Kaddi Cutz, werden an diesem Abend bekannte Slammer wie Ali Can, Monika Mertens und Bonny Lycen zu hören sein sowie einige Newcomer aus dem Umfeld der TU. Sie dürfen gespannt sein. Herzliche Einladung! Weitere Infos siehe:

<https://tu-dresden.de/gsw/phil/ikt/systematik/die-professur/news/sturzlage-der-poetry-slam-1>



Herzliche Einladung zum Theologischen Salon!

Am Dienstag, 04.02.2020 findet um 19.00 Uhr der zweite Theologische Salon statt. Das Thema lautet: **"Ihr sollt Euch nicht Schätze sammeln auf Erden!"** **Das ambivalente Verhältnis der Kirche zum Geld** Viele biblische Texte relativieren die Bedeutung von Geld und Besitz. Im NT heißt es: "Geh, verkaufe alles, was Du hast und verteile es an die Armen...!" Äußerst spannungsvoll dazu verhält sich die in Geschichte und Gegenwart oft als "reich" wahrgenommene Kirche. Im Theologischen Salon wollen wir uns in zwangloser Atmosphäre mit diesem Thema auf gewohnt diskursive Weise beschäftigen. Einer der beiden Impulse wird dabei von Prof. Dr. Maria Häußl gehalten werden, die biblische Schlaglichter zum Thema "Geld und Besitz" in die Debatte einbringen wird. Herzliche Einladung zum Mitdiskutieren im WEB 22 (Weberplatz 5, 01217 Dresden)!

Text: Dr. Ulrike Irrgang



"Ohne Frauen ist kein Staat zu machen".

Frauenbewegungen in Ost und West

Herzliche Einladung zur Tagung in die Lutherstadt Wittenberg vom 15. - 17. Mai 2020! Die Tagung findet statt unter der Leitung von PD Dr. Eva Harasta und Dr. habil. Julia Enxing (TU Dresden).

Die DDR verstand sich als Musterland der Emanzipation: Die Gleichstellung von Frau und Mann wurde staatlich verordnet. Aber änderten sich die Rollenbilder für Frau und Mann? 1989 organisierten sich viele Frauen, um politisch mitzugestalten. Dann kam die Ernüchterung. Die Neunziger Jahre gelten als eine Phase der frauenpolitischen Rückschritte. Auf der Tagung geben Zeitzeuginnen und Forscherinnen aus Ost und West Einblicke in ihre Erfahrungen. Anne Wizorek liest aus ihrem Buch "Weil ein Aufschrei nicht reicht". Eine Ausstellung der Leipziger

Künstlerin Claudia Hauptmann bringt ins Nachdenken über Frauenbilder im wiedervereinigten Deutschland.

Veranstaltungsort: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.
Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg
Weitere Informationen und Anmeldung unter: <https://ev-akademie-wittenberg.de/>

Foto: <http://rikeflaemig.de/?p=756>



Salzburger Hochschulwochen 2020 Du musst Dein Ändern leben! Zwischen Change- Management & Selbstoptimierung Sonntag, 02. August – Sonntag, 09. August 2020

Auch im kommenden Jahr gibt es wieder die Möglichkeit, zu den Salzburger Hochschulwochen zu fahren. Die Teilnahme findet im Rahmen einer systematisch-theologischen Lehrveranstaltung unter der Leitung von Dr. Ulrike Irrgang statt.

Das ständige Streben nach Veränderung, nach Verbesserung umkreist unseren Alltag. Wir müssen uns gesund ernähren, einen guten ökologischen Fußabdruck haben, auf unseren CO₂ Ausstoß achten und uns engagieren. Und während das Außen auf uns einströmt, sehnen wir uns immer mehr nach dem Ausbruch aus der Eintönigkeit.

Die Salzburger Hochschulwoche wurde 1931 als internationale und interdisziplinäre Sommeruniversität gegründet. 2020 werden Theologie und andere Wissenschaften den Fragen der Veränderung nachgehen. Internationale Referent*innen werden entsprechend ihres Fachgebiets Antworten auf den Transformationsdruck geben, den nicht nur wir, sondern auch demokratische Institutionen, Bildungseinrichtungen, die Europäische Union oder die Kirche spüren. Begleitet werden die Hochschulwochen von den berühmten Festspielen, dem besonderen Charme und Flair Salzburgs sowie leckerem Essen. Es lohnt sich, diese Woche jetzt schon einmal im Kalender freizuhalten!

Dr. habil. Julia Enxing – neues Mitglied bei PRISMA – Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und - politik (TUD)

PRISMA
Performance and Policy
Research In Sustainability
Measurement and Assessment

Dr. habil. Julia Enxing ist neues Mitglied (Core Investigator) bei PRISMA – Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik (TUD).

Nachhaltige Entwicklung ist zunehmend ein Forschungsthema an der TU Dresden. Ausgehend von der Vision, dass Nachhaltigkeit in verschiedenen Disziplinen gemessen und bewertet wird, will PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik Kräfte bündeln und Synergien nutzen. Im Mittelpunkt stehen Fragestellungen einer ökonomisch erfolgreichen und ökologisch sowie sozial verträglichen langfristigen Entwicklung unter Berücksichtigung räumlicher und zeitlicher Begebenheiten mit innovativen, interdisziplinär entwickelten Bewertungsansätzen. Die Bewertungsobjekte reichen von System, Institutionen, Organisationen und Individuen über Produkte und Prozesse zu Materialien. Am PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik arbeiten

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Dresden von Partnereinrichtungen aus dem Dresden-concept und weiteren Partner*innen, die zur Nachhaltigkeitsbewertung forschen.

Text und weitere Informationen unter: <https://tu-dresden.de/prisma#intro>

Vorgestellt - Vorgestellt - Vorgestellt - Vorgestellt

Prof. Dr. Hildegard König



Prof. Dr. Hildegard König ist seit dem Wintersemester 2011 außerplanmäßige Professorin für Kirchengeschichte am Institut für Katholische Theologie. Sie hat Germanistik und Theologie in Tübingen studiert und hatte seit 1993 Lehraufträge an den Universitäten Tübingen, Aachen, München und Siegen. Zum Ende des Wintersemesters 2019/20 wird sie in den Ruhestand gehen und das Institut für Katholische Theologie verlassen.

Welches Ereignis bleibt Ihnen in Erinnerung, wenn Sie auf Ihre Zeit am Institut zurückblicken?

In Erinnerung ist mir, wie ich am Tag meines regulären Dienstantritts (2011) in Dresden vor lauter Freude über eine rote Ampel fuhr. Das hätte übel ausgehen können, hat aber nur zorniges Hupen von anderen Verkehrsteilnehmern zur Folge gehabt. Seither fahre ich auf dem Weg zur Uni immer mit besonderer Aufmerksamkeit über diese Kreuzung und jedesmal bin ich dankbar dafür, dass ich gute Jahre an der TU Dresden haben durfte.

Abgesehen davon gibt es natürlich universitäre Ereignisse, die starke Erinnerungen auslösen: Die internationale ESWTR-Tagung in Dresden 2013, vorbereitet von Kollegin Maria Häusl und dem Team um sie, mit einem dichten Programm zum Thema "Widerstand und Vision – Neue Horizonte" und einer Fülle höchst inspirierender Kontakte zu Kolleg*innen aus aller Welt.

Dann die Exkursionen, die nach Rom und Süditalien zusammen mit Kollege Albert Franz (2012), nach Israel (2018) mit Kollegin Maria Häusl und zuletzt nach Ravenna im WS 2019/20 mit Kollegin Julia Enxing: Exkursionen sind nicht nur mit Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn verbunden, sondern schaffen Beziehung zwischen den Teilnehmenden, die sich über Semester hin auf dem Lehralltag auswirken.

Dann gab es als gemeinsamen Kraftakt unsere Präsenz auf dem Katholikentag in Leipzig (2016), wo wir als kleines Institut mit guten Ideen und persönlichem Einsatz aller Dozent*innen und etlicher Student*innen in verschiedenen Veranstaltungen und mit unserer Espresso-Bar am Stand ganz ordentlich punkten konnten.

Und es gibt viele andere Erinnerungen: an eine sehr geistreiche Gender-Lesenacht (2015) etwa. - Oder an die Kooperation mit der Universität Graz, die 2017 in einen Cotutelle-Rahmenvertrag zwischen der Philosophischen Fakultät der TU Dresden und der Theologischen Fakultät in Graz mündete. Dadurch wurden Promotionsmöglichkeiten an beiden Standorten eröffnet. Er verdankte sich insbesondere dem Durchhaltevermögen meiner Grazer Kollegin Anneliese Felber, das auch mich antrieb, an der Sache dran zu bleiben. Auch das alljährliche Ökumenische Forum bleibt in Erinnerung und Lehrerfortbildungen des DKV, zu welchen mich Kollegin Monika Scheidler animierte, und die sich als wertvolle Brücke zwischen Studien- und Berufsalltag erwiesen.

Wie haben sich Kirche und Theologie während Ihrer akademischen Zeit verändert?

Wenn ich auf diese Zeit insgesamt zurückschaue, dann war sie in den 70ern und 80ern vom Aufbruch des 2. Vatikanischen Konzils geprägt und von den strittigen und streitbaren Auseinandersetzungen um seine Interpretation. Unter dem langen Pontifikat von Papst Johannes Paul II und danach unter Benedikt XVI setzte sich dann eine Engführung der Kirche durch, die sich in Sprache und Praxis niederschlug: ein ängstliches Bewahren gewisser Traditionen und Ästhetiken, die als normativ galten, obwohl sie in ihrer Form erst seit dem 18./19. Jht. die Gestalt der Kirche bestimmten. Das führte zum Kommunikationsverlust zwischen Kirche und solchen Theolog*innen, welche den Bezug zu den Fragen der Gegenwart suchten bzw. nicht verlieren wollten.

Ich selbst studierte damals Theologie in einem Milieu kritischer und gleichwohl klerikal geprägter Wissenschaftlichkeit. Insbesondere die Kirchengeschichte war durch eine kirchliche Binnenperspektive geprägt, die ich erst im Kontakt mit Kolleginnen in den 90ern überwunden habe. Ganz wichtige Impulse verdankte ich der Arbeit in der Theologischen Kommission des KDFB und vor allem dem Theologinnen-Netzwerk AGENDA. Dort hat sich mir der Zugang zur Historischen Frauenforschung eröffnet und ich begegnete dem breiten Spektrum feministischer Theologie. Diese und der genderanalytische Ansatz in der Wissenschaft veränderten meinen Blick auf die historischen Quellen und mein Forschungsinteresse, das sich multiperspektivisch verlagerte weg von einer Institutionen- und Dogmengeschichte hin zu einer systemischen Erfassung von vielfältigen – auch randständigen – Formen individuell wie gemeinschaftlich getragener Artikulationen von Kirche und Religion. Zuletzt rückten Fragen kirchlicher Machtverhältnisse und der darin zutage tretenden Marginalisierungs- und Ausblendungsprozesse in den Fokus: Dies resultierte auch aus meiner Tätigkeit an der TU Dresden. Mein angestammter Forschungsbereich war ja die Alte Kirchengeschichte und Patristik. In Dresden hatte ich aber, wie zuvor schon an der RWTH Aachen die gesamte Kirchengeschichte zu vertreten und demzufolge auch andere Themen zu behandeln. Und diese betrafen auch und in besonderer Weise die jüngste Zeitgeschichte: In der öffentlichen Erinnerungskultur anlässlich der Jahrestage von Friedlicher Revolution und Wiedervereinigung Deutschlands offenbarte sich eine bemerkenswert dominante Androzentrismus, die in vielen gesellschaftlichen Bereichen trotz Gender- und Diversitätsdiskursen immer noch exkludierend wirkt. Auch Kirchen und Religionen mit ihren Marginalisierungs- und Ausblendungsstrategien tragen und trugen hierzu signifikant bei, was auch ein Blick in die Nachbarländer und in ihre politischen Transformationsprozesse eindrücklich bestätigt. Zeitgeschichtliche Forschung im Rahmen der Kirchengeschichte kann die kirchlichen Machtspiele in diesem Zusammenhang aufdecken und hat dann eine systemkritische und damit politische, auch kirchenpolitische Funktion.

Meine eigene Entwicklung sehe ich im Kontext der Pluralisierung von wissenschaftlicher Theologie, wie sie in den vergangenen Jahrzehnten erfolgte, die mit anderen Hermeneutiken neue Konzepte generiert und in den interdisziplinären Diskurs einbringt. Es ist allerdings fraglich, wie weit dies auf kirchliche Denk- und Kommunikationskulturen durchschlägt. Gelegentlich habe ich den Eindruck, dass historische Befunde und Einsichten kirchlicherseits ignoriert werden, wenn sie nicht ins Kalkül des eigenen Machterhalts passen, etwa, wenn es um die Partizipation von Frauen an geistlichen Ämtern geht. Da braucht es nicht noch eine weitere päpstliche Studienkommission zur Aufarbeitung der Quellen, denn es liegen längst differenzierte Untersuchungen von Exeget*innen und Kirchenhistoriker*innen weltweit vor, sondern es braucht den Willen zum Wandel.

Sie haben am Institut für Katholische Theologie als außerplanmäßige Professorin gearbeitet.

Wie kam es dazu und was hat das für Ihre Arbeit bedeutet?

Als mich 2004 Kollegin Monika Scheidler anfragte, ob ich einen zweistündigen Lehrauftrag in Kirchengeschichte übernehmen könnte, habe ich nicht geahnt, dass das Institut an der TU Dresden zu meinem festen Arbeitsplatz werden sollte. Ich habe ab dem Sommersemester 2004 die Lehrveranstaltungen als Kompaktseminare durchgeführt und auf diese Weise das Fach sehr reduziert und eher randständig vertreten. Gleichwohl fühlte ich mich von Studierenden wie von den Kolleg*innen anerkannt und

geschätzt. Dann kam die Modularisierung der Studiengänge im Rahmen des Bolognaprozesses, und es stellte sich heraus, dass der Theologie für modularisierte Studiengänge Lehrkapazität fehlte. Die Bemühungen, die Kirchengeschichte im Institut fest zu installieren, liefen schon lange sowohl von seiten des Instituts als auch seitens des Bischöflichen Ordinariats, waren aber nicht erfolgreich gewesen. Die Modularisierung erforderte nun eine Aufstockung des Deputats. Die Lage spitzte sich zu und drohte zum Politikum zu werden. Schließlich schufen die Universitätsleitung und das Institut die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die ich 2011 mit fünfzig Prozent, später in vollem Umfang übernehmen konnte. Dadurch wurde es möglich, das Fach in den Vorlesungen in übergreifenden Fragestellungen zu vermitteln und in Seminaren Einzelaspekte der Kirchengeschichte methodisch differenziert zu behandeln. Dabei leitete mich die Intention, Geschichte von der Gegenwartserfahrung her, die in Sachsen wie anderswo im Osten weitgehend entkirchlicht ist, relevant zu machen: Warum ist europäische Kultur, wie sie ist? Warum ist die katholische Kirche, wie sie ist? Warum ist das Verhältnis der Religionen untereinander, wie es ist? Ich habe dabei den Studierenden stets bewusst gemacht, dass Geschichte Rekonstruktion von Wirklichkeitskonstruktionen ist, und dass dieses Geschäft interessengeleitet und vom eigenen Standpunkt und dem gesellschaftlichen Kontext abhängig erfolgt. Das wurde konkret erfahrbar zum einen an Lernorten außerhalb der Universität, zum anderen in interdisziplinären Seminaren, die regelmäßig stattfanden und den eigenen Ansatz mit dem der kooperierenden Kolleg*innen konfrontierte. Damit fand das Fach eine Entgrenzung, die in den gegenwärtigen politischen wie wissenschaftlichen Diskursen dringend geboten ist, wenn die Beteiligten kritik- und sprachfähig bleiben wollen. Und solche Sprachfähigkeit zu fördern, Verständnis für komplexe Zusammenhänge zu erzeugen und über die Fachgrenzen, ja auch über den akademischen Raum hinaus verständlich zu machen, war ein wesentliches Ziel meiner Lehrtätigkeit. Dies entspricht auch meinem Profil als Wissenschaftlerin: die Kooperation mit anderen Kolleg*innen, die Vernetzung mit anderen Forschungsgebieten erlebte ich als herausfordernd und inspirierend. Die Vermittlung wissenschaftlicher Einsichten in einer Form, die beim Publikum Interesse und Neugier weckt, ist mir ein lustvolles Experiment. Wenn mir dabei das antike "delectare et prodesse" gelingt, habe ich meine Mission erfüllt.

Was werden Sie besonders vermissen?

Ich vermute, meine Tage an der Uni. Die Studierenden, ob jung oder alt, haben mich auf Trab gehalten. Die Kolleginnen haben mich mit ihren Ideen und Kooperationsangeboten herausgefordert. Die Mitarbeiterinnen am Institut haben meine Arbeit unterstützt, wo immer ich das nötig hatte. Ich werde die spontanen inspirierenden Gespräche im Institut, die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit aller, mit denen ich es zu tun hatte, sicherlich vermissen.

Was würden Sie gern jungen Theolog*innen mit auf den Weg geben?

Nehmen Sie sich Zeit zum Studieren! Das ist Ihre Zeit, selbstbestimmte Zeit. Lassen Sie sich nicht von Modulen und Creditpoints gängeln! Studieren Sie mehr als das Verordnete! Seien Sie neugierig! Gehen sie Ihren eigenen Weg! Und suchen Sie sich Weggefähr*innen! - Theologie und Kirche brauchen kreative Köpfe und heiße Herzen, wenn sie zukunftsfähig sein sollen.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

In den nächsten Monaten werde ich Beiträge zu Publikationen hoffentlich erfolgreich zum Abschluss bringen, und meine Doktorandinnen weiter betreuen. Die akademische Arbeit kommt also nicht zum Erliegen.

Was die weitere Zukunft betrifft: Da ist es mit Plänen so eine Sache, wenn man persönlich die Erfahrung gemacht hat, dass Menschen von einem Tag zum anderen die Zukunft abhanden kommt. Also "sub conditione Jacobi" werde ich weiter Theologie treiben an ganz unterschiedlichen Orten mit ganz unterschiedlichen Leuten auf hoffentlich kreative Weise.

Ich werde versuchen, als Historikerin weiterhin Geschichte zu machen: Aus den überkommenen Wissensfragmenten der Vergangenheit verantwortbare Erzählungen zusammensetzen und Geschichten so erzählen, dass sie in der Gegenwart verstanden werden und auf Zukunft hoffen lassen. Wenn ich darüber hinaus meine musischen und poetischen Neigungen kultivieren und ausleben kann, dann kann ich mich glücklich schätzen.

Interview: Paulin Krause mit Prof. Dr. Hildegard König

Publikationen - Publikationen - Publikationen

Ulrike Irrgang: "Das Wiederauftauchen einer verwehten Spur". Das religiöse Erbe im Werk Gianni Vattimos und Hans Magnus Enzensbergers. Ostfildern: Grünewald 2019. Weitere Informationen unter:

<https://www.gruenewaldverlag.de/das-wiederauftauchen-einer-verwehten-spur-p-1429.html>

Für einen zarten Vorgeschmack auf dieses Buch empfiehlt sich Ulrike Irrgangs Geburtstagsgruß zum 90. Geburtstag von Hans Magnus Enzensberger auf feinschwarz.net:

<https://www.feinschwarz.net/hans-magnus-enzensberger-ein-katholischer-agnostiker-wird-90/>

Maria Häusl, Victor Lossau: "Wenn die Steppe jubelt und blüht – Pflanzen der Bibel verstehen" Publikation zum Projekt „Pflanzen der Bibel in: feinschwarz.net theologisches Feuilleton (veröffentlicht am 14. Oktober 2019)

<https://www.feinschwarz.net/pflanzen-der-bibel>

Rückblick - Rückblick - Rückblick - Rückblick - Rückblick



Auf Sendung im Deutschlandfunk

Gleich zweimal war Dr. habil. Julia Enxing im Herbst bei der Sendung „Tag für Tag“ im Deutschlandfunk zu hören. Am 18.10.19 führte sie ein Gespräch mit Andreas Main zum Thema "Schuld und Sünde (in) der Kirche", nachzuhören unter:

https://www.deutschlandfunk.de/missbrauchsskandal-die-suendige-kirche.886.de.html?dram:article_id=461071

Die Sendung am 26.11.19 beleuchtete das Thema „Tierbestattungen“. Der Beitrag ist ebenfalls nachzuhören unter:

https://www.deutschlandfunk.de/bestattung-mensch-und-tier-im-grab-vereint.886.de.html?dram:article_id=464065



Zweites Forum Junge Theologie in Erfurt

Am 25.10.2019 fand zum zweiten Mal das Forum Junge Theologie statt. Auch in diesem Jahr trafen sich (Nachwuchs)wissenschaftler*innen der evangelischen und katholischen Theologie der Universitäten Dresden, Erfurt, Halle-Wittenberg, Jena und Leipzig am Erfurter Domberg, um miteinander über die „Zukunft der Theologie“ nachzudenken.

Dr. habil. Julia Enxing (TU Dresden) eröffnete mit einem kritischen Blick auf die Gegenwart und die Herausforderungen der Zukunft den thematischen Rahmen. Dr. Michael Sommer, Juniorprofessor an der Universität Halle, skizzierte Wege und Hindernisse der akademischen Karriere über die Juniorprofessur; Dr. Sebastian Holzbrecher zeigte auf Basis historischer Entwicklungen Veränderungspotentiale im Betrieb universitärer Theologie auf.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Austauschs der jungen Wissenschaftler*innen untereinander, ihrer Projekte und Ziele in den nächsten fünf bis zehn Jahren. Wie vielgestaltig ihre Forschungslandschaft ist, zeigte eine Posterpräsentation und temporeiche Pecha-Kucha-Vorträge mit dichtem Informationsgehalt und hohem Unterhaltungswert.

Aus unserem Institut nahmen teil: Dr. habil. Julia Enxing; Prof. Dr. Hildegard König, Dr. Ulrike Irrgang; Timo Doetsch, Juliane Eckstein, Eva Karwowski, Inga Schütte. Weitere Impressionen dazu unter:

https://tu-dresden.de/gsw/phil/ikt/das-institut/news/copy_of_forum-junge-theologie-in-erfurt

Text: Prof. Dr. Hildegard König, Dr. habil. Julia Enxing

Fotos: S. Holzbrecher



"Verteidiger des Glaubens" – Filmabend im ProgrammkinO Ost ein voller Erfolg

Am 8.11.2019 war der Kinosaal im ProgrammkinO Ost bis auf den letzten Platz gefüllt. Einige Personen mussten sogar aus Platzmangel abgewiesen werden. Die Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen zeigte in Kooperation mit der Professur für Systematische Theologie (kath.) den Film "Verteidiger des Glaubens". Anschließend fand ein spannendes und kontroverses Filmgespräch mit dem Regisseur Christoph Röhl und dem stellvertretenden Direktor des Instituts Papst Benedikt XVI., Dr. Christian Schaller, statt. ZDF-Aspekte war ebenfalls vor Ort und berichtete am 15.11.2019 über den Abend.

Text: Dr. habil. Julia Enxing; Foto: Paulin Krause



"Antisemitismus bei Schülern: Begegnungen mit Juden bauen Vorurteile ab"

Nachlese zum sehr gut besuchten Workshop „Antijudaistische Denkmodelle entlarven“, der unter Leitung von Prof. Dr. Maria Häusl beim 2. Ökumenischen Religionslehrertag in Leipzig am 19. November 2019 stattfand: "Antisemitismus bei Schülern: Begegnungen mit Juden bauen Vorurteile ab".

Die katholische Professorin für Biblische Theologie an der TU Dresden, Maria Häusl, sprach mit den Pädagogen in einem Seminar über Antijudaismus und Antisemitismus. Wie sie sagte, ist im Deutschland des 21. Jahrhunderts insbesondere die Erscheinungsform des Antisemitismus ein Problem. Es werde auch durch Zuwanderer aus muslimischen Ländern verstärkt, die mit jüdenfeindlichen Haltungen nach Deutschland kämen. Zudem sei jüdisches Leben in Deutschland kaum wahrnehmbar oder im öffentlichen Diskurs präsent. Den Schülern begegne es so in der Regel nur in Sondersituationen, etwa an Gedenktagen oder im Geschichtsunterricht. "Jüdisch sein ist ein Abstraktum für sie", so Häusl. Den Pädagogen riet sie darum, Begegnung mit Juden und jüdischem Leben zu schaffen, statt die Thematik allein im theoretischen Schulunterricht zu behandeln. Das sei einer der wichtigsten Punkte, um gegen Vorurteile und verfestigte Denkmuster vorzugehen. Der Leipziger Religionslehrertag wird vom Institut für Religionspädagogik der dortigen Universität jährlich veranstaltet. In diesem Jahr fand er zum zweiten Mal als ökumenisches Angebot statt. Auf dem Programm stehen eine Andacht, Impulsvorträge und Seminare zu verschiedenen Themen."

Ankündigung: Für das kommende Sommersemester 2020 plant Prof. Dr. Maria eine Vorlesung zum Thema: "Antijudaismus und antijudaistische Denkmodelle entlarven".

Text: epd 20.11.2019



Sturzlage – Die Sehnsucht nach uns in der Veränderung Filmabend "Adam und Evelyn" sowie Besuch von Bundespräsident a.D. Joachim Gauck stoßen auf große Resonanz

Die Veranstaltungsreihe "Sturzlage", welche im aktuellen Wintersemester als Kooperation der Professur für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie, der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen, der Sächsischen Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek und DRESDEN concept stattfindet, stößt auf große Resonanz. Die bisherigen Veranstaltungen erfreuten sich hohen Interesses und einer großen Besucher*innenzahl. Unter anderem lockte der Filmabend am 27. November 2019, bei welchem "Adam und Evelyn" gezeigt wurde, an die 60 Personen ins Programm kino Ost. Beim anschließenden Filmgespräch zwischen Alexa Sachon, Studentin der Katholischen Theologie, und Filmexperten

Herrn Pfarrer Bohne, konnte dem Thema nach Identität und Heimat weiter auf die Spur gegangen werden.

Das Highlight dieser Reihe stellte am vergangenen Mittwoch, dem 04.12.2019, der Besuch des ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck dar. Über 850 Menschen kamen ins Albertinum, um seinen Vortrag "Unser Land – vom friedlichen Zusammenwachsen in rauen Zeiten" zu hören. Im Anschluss wurde noch lange über Bedeutung und Rezeption der Friedlichen Revolution und die aktuelle Situation unseres Landes bei Brezeln und Wein diskutiert und debattiert.

Text: Alexa Sachon/ Eva Mariann Karwowski; Foto: Amac Garbe

Gender
ConceptGroup

Rückblick auf das 5. Nachwuchskolloquium der Geschlechterforschung an der TU Dresden

Am 11. Dezember 2019 jährte sich das regelmäßig von der GenderConceptGroup (Prof. Dr. Maria Häusl) veranstaltete Nachwuchskolloquium zum fünften Mal - dieses Jahr sogar mit Vortragenden aus Halle, Leipzig und Magdeburg! Die Beiträge werden wieder beim Leipziger Universitätsverlag in der Reihe "Dresdner Beiträge zur Geschlechterforschung in Geschichte, Kultur und Literatur" erscheinen. Literarische Annäherungen in den Werken Christoph Heins zur Frage weiblicher Entfremdung, über lesbisches Coming-Out bei der polnischen Autorin Ewa Schillings und im Werk Marquis de Sade machten den Anfang und brachten dabei viele, neue Details ans Licht. Es folgten historische Aufarbeitungen der weiblichen Erwerbsarbeit in Leipziger Fabriken zwischen 1879 – 1914, der nationalsozialistischen Studentinnengemeinschaft A.N.St und der gesellschaftlichen Verortung von Frauen im Peacekeeping-Prozess in Bosnien-Herzegowina. Wie auch bei den vorhergehenden Vorträgen brachten Feministische Pornografie, als auch die Vorstellung von zeitgenössischer Aufarbeitung von "Intersex" in US-Amerikanischer Literatur, das Plenum zum Mitdiskutieren und weiterführenden Fragen. Im Rahmen des Nachwuchskolloquiums wurden auch die Förderpreise der "Dresdner Beiträge zur Geschlechterforschung in Geschichte, Kultur und Literatur" verliehen an Herrn Jakob Vetter und an Frau Jessica Bock.

<https://tu-dresden.de/gsw/forschung/projekte/genderconceptgroup>

Text: Prof. Dr. Maria Häusl; Foto: TU Dresden

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine

Donnerstag 20.2.2020, 19.00 Uhr, Talleyrand-Zimmer in der SLUB, 2. Obergeschoss
Prof. Dr. Maria Häusl, Institut für Katholische Theologie: **"Die Steppe soll jubeln und blühen - Pflanzen der Bibel verstehen"**

Dienstag 24.3.2020, 19.00 Uhr, Talleyrand-Zimmer in der SLUB, 2. Obergeschoss
Frater Victor OSB M.A. Institut für Katholische Theologie: **"Die Geschöpfe dieser Erde/sind ein Buch und ein Gemälde/ und ein Spiegel unsres Seins'(Alanus ab Insulis). Pflanzenkunde in den Arzneibüchern und Herbarien der Klostermedizin"**



[Newsletter abonnieren](#)

[Newsletter abbestellen](#)

Impressum

Institut für Katholische Theologie

Herausgeberin: Frau Prof. Dr. Maria Häußl

Redaktion: Paulin Melanie Krause, B.A.

Besucheradresse:

Weberplatz (WEB), Raum 10 Weberplatz 5

01217 Dresden

Eingang Teplitzer Straße

Postadresse:

Technische Universität Dresden Philosophische Fakultät

Institut für Katholische Theologie

01062 Dresden

Paketadresse:

Technische Universität Dresden Philosophische Fakultät

Institut für Katholische Theologie Helmholtzsstr. 10

01069 Dresden

Tel. +49 351 463-34100

Fax +49 351 463-37252

sekretariat-ikth@mailbox.tu-dresden.de